

Letzte Worte!

Teil 1

Referent	Burkhard Wandhoff
Ort	Niederweidbach
Datum	23.01.2015
Länge	01:12:02
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/bw006/letzte-worte

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Ich freue mich, dass ich noch einmal in eurer Mitte sein darf und dass wir uns mit diesem Thema Letzte Worte der Apostel beschäftigen dürfen.

Es ist etwas ganz Wichtiges, dass wir nicht nur mit dem Auto hierhin gekommen sind, sondern dass wir auch mit einem betenden Herzen hier sind, damit der Herr Gnade schenken kann, dass das, was die Apostel uns hinterlassen haben, auch heute, im Jahr 2015, zu uns sprechen kann. Das ist mein Wunsch und Gebet und ich hoffe aller Herzen heute Abend hier. Wir möchten beginnen mit dem 2. Timotheusbrief, Kapitel 4, 2. Timotheus 4, Abvers 1.

[00:01:14] Ich bezeuge ernstlich vor Gott und Christus Jesus, der richten wird, Lebende und Tote, und bei seiner Erscheinung und seinem Reich predige das Wort, halte darauf zu gelegener und ungelegener Zeit, überführe, weise ernstlich zurecht, ermahne mit aller Langmut und Leere.

Denn es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Leere nicht ertragen werden, sondern nach ihren eigenen Begierden sich selbst Leerer aufhäufen werden, indem es ihnen in den Ohren kitzelt, und sie werden die Ohren von der Wahrheit abkehren, sich aber zu den Fabeln [00:02:02] hinwenden. Du aber, sei nüchtern in allem, leide Trübsal, tu das Werk eines Evangelisten, vollführe deinen Dienst.

Denn ich werde schon als Trankopfer gesprengt, und die Zeit meines Abscheidens ist gekommen. Ich habe den guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe den Glauben bewahrt, fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird, an jenem Tag, nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben. Befleißige dich, bald zu mir zu kommen, denn Demas hat mich verlassen, da er den jetzigen Zeitlauf liebgewonnen hat und ist nach Thessalonich gegangen, Crescens nach Galatien, Titus nach [00:03:05] Dalmatien, Lukas ist allein bei mir.

Nimm Markus und bring ihn mit dir, denn er ist mir nützlich zum Dienst, Tychikus aber habe ich nach Ephesus gesandt, den Mantel, den ich in Troas bei Karpus zurückließ, bring mit, wenn du kommst, und die Bücher, besonders die Pergamente.

Alexander der Schmied hat mir viel Böses erwiesen, der Herr wird ihm vergelten nach seinen

Werken, vor ihm hüte auch du dich, denn er hat unseren Worten sehr widerstanden. Bei meiner ersten Verantwortung stand mir niemand bei, sondern alle verließen mich, es werde ihnen nicht zugerechnet. Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich, damit durch mich die Predigt vollbracht würde [00:04:04] und alle, die aus den Nationen hören möchten, und ich bin gerettet worden aus dem Rachen des Löwen. Der Herr wird mich retten von jedem bösen Werk und bewahren für sein himmlisches Reich, mit ihm die Herrlichkeit sei, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Grüße Preska und Aquila und das Haus des Onesiphorus, Erastus blieb in Korinth, Trophimus aber habe ich in Milet krank zurückgelassen. Befleißige dich vor dem Winter zu kommen, es grüßt dich, Eubulus und Pudens und Linus und Claudia und die Brüder alle, der Jesus Christus sei mit deinem Geist die Gnade sei mit euch, soweit wollen wir aus Gottes Wort lesen.

Vielleicht ist es gut, vorher ein paar einleitende Gedanken zu sagen zu diesem Thema. [00:05:03] Letzte Worte der Apostel, wir wollen uns mit drei Aposteln beschäftigen und es ist interessant, dass wir zwar drei Apostel haben, aber dass sie alle eine andere Art in ihrem Dienst, in ihrem Weg hatten.

Wenn wir heute Abend mit Paulus beschäftigt sind, dann war es ein letztes Wort eines Lehrers. Wir werden das versuchen, auch immer wieder in dem Zusammenhang seiner letzten Worte ein wenig zu erkennen. Morgen Abend, wenn wir mit Petrus, so der Herr will, beschäftigt sind, dann haben wir letzte Worte eines Hirten.

Er war derjenige, der von dem Herrn Jesus direkt die Worte gehört hat, weide meine Schafe, weide meine Lämmlein und hüte meine Schafe. Das ist der Auftrag gewesen für Petrus.

[00:06:02] Wenn wir am dritten Abend die Offenbarung aufschlagen, dann haben wir den Mann der Beziehungen vor uns, einen Vater in Christo, der genug hatte an dieser Person, aber das trifft natürlich auf alle zu, aber der uns besonders zeigt, was es bedeutet, in einer Beziehung zu Gott, unserem Vater zu stehen und Gemeinschaft mit göttlichen Personen zu haben. Und es ist interessant, ich werde das nicht an jeder Stelle sofort aufzeigen, aber wenn ihr es einmal zu Hause nacharbeiten solltet, dann finden wir, dass sie ganz viele Punkte in ihren letzten Worten übereinstimmend hatten. Es ist einfach interessant, dass alle drei bei ihrem Abschnitt uns die Wichtigkeit des Wortes Gottes vor die Herzen stellen, ein ganz, ganz wichtiger Punkt und wir haben damit [00:07:02] direkt begonnen, indem wir dieses Lied gesungen haben. Heute, nur um es schon einmal vorwegzunehmen, predige das Wort. Das Wort Gottes ist der absolute Maßstab für unser Leben und es gilt genauso wie damals auch heute noch in diesem Jahr, in allen Facetten und das sagen alle. Wir werden uns immer wieder auch daran erinnern. Zweiter Punkt, eine persönliche, bußfertige Haltung und Heiligkeit vor dem großen Gott. Ich nehme nur mal den Beginn von heute Abend, ich bezeuge ernstlich vor Gott und Jesus Christus und dann kommt er auf das Gericht, auf die Erscheinung und sein Reich zu sprechen, in einer Verantwortung zu leben vor diesem großen Gott. Ein dritter Punkt ist, alle drei haben das Evangelium bis zum Tag ihres Todes nicht vergessen. [00:08:04] Eine ganz wichtige Sache, die wir auch immer wieder sehen werden. Ein vierter Punkt, sie haben alle das Kommen des Herrn Jesus vor Augen und zwar vor allen Dingen.

Letzte Worte sprechen besonders unsere Verantwortung an, besonders in Macht und Herrlichkeit. Die Apostel und auch wir teilen die Verwerfung des Herrn Jesus und je mehr wir seine Verwerfung teilen, umso mehr freuen wir uns darauf, dass es eine Zeit geben wird, wo diese Verwerfung zu Ende ist, für ihn und damit auch für uns.

Ein fünfter Punkt ist, dass sie auf die Glaubenswahrheit und das Festhalten daran sehr großen Wert legen.

Auch Paulus sagt das, ich habe den Glauben bewahrt und es wird aufgefordert, das auch [00:09:05] weiter zu tun. Wir werden das, so der Herr will, sehen. Ein sechster Punkt ist, dass natürlich bei allen, gerade in diesen letzten Worten, die Person des Herrn Jesus der Mittelpunkt des Ratschlusses Gottes einfach vor ihren Augen ist. Und ein letzter Punkt, nicht aufgrund der Zahl sieben, aber das ist, ich habe so ein bisschen mal gesammelt im Laufe der Zeit, wenn man so ein Thema vor sich hat und sich damit beschäftigt, alle drei enden im letzten Vers mit Gnade.

Wir werden auch das immer vor Augen haben, das ist ein ganz wichtiger Punkt, den wir bei aller Verantwortung und bei all dem, was wir erleben, nicht aus dem Auge verlieren dürfen.

Kommen wir damit zu dem ersten Teil heute Abend, dem zweiten Timotheusbrief.

[00:10:03] Der zweite Timotheusbrief ist dieser sogenannte Abschiedsbrief des Apostels Paulus und er ist gerichtet an sein geliebtes Kind.

Er verabschiedet sich also bei dem, in dessen besonderem Verhältnis er gelebt hat.

Wir haben ja, ich glaube, vor zwei Jahren, wenn ich mich richtig erinnere, mit dem Titusbrief beschäftigt und auch ein wenig herausgearbeitet, dass es zwei seiner vertrautesten Mitarbeiter waren, er sie beide Kinder nennt, aber dass er ein besonders inniges Verhältnis zu Timotheus gehabt hat. Und ich möchte nur so drei Charakterzüge dieses Briefes vor Augen stellen, aufgrund der Zeit ist das nicht weiter möglich. Ich möchte euch ans Herz legen, einmal die sieben Stellen herauszusuchen, wo er das darstellt, [00:11:04] was wir in Christus Jesus besitzen. Wenn ihr nur auf den ersten Teil schaut, erster Vers, da spricht er von der Verheißung des Lebens, das in Christus Jesus ist.

Warum ist das so wichtig? Das ist die Person, die Paulus, nachdem er in Damaskus von ihm zu Boden geworfen worden ist, ab da völlig vertraut hat. Und er sagt im ersten Kapitel, ich weiß, wem ich geglaubt habe, und ich hoffe, dass niemand hier ist, der das nicht weiß.

Du bist der elendste Mensch heute Abend in diesem Raum, du bist ein Kind der Hölle.

Ich sage das nicht, um dir Angst zu machen, sondern ich sage das deswegen, weil gerade [00:12:03] Paulus uns aufruft, das Wort zu predigen, damit wir Menschen noch vor dem Rennen ins Geschoss bewahren, natürlich nicht wir persönlich, aber wenn sie die Botschaft hören und annehmen, bewahrt werden. Also ein ganz wichtiger Charakterzug, den wir in diesem Brief finden. Der nächste Charakterzug ist, dass wir ganz viele Befehlsverben haben.

Der Apostel Paulus schreibt, wenn wir es so musikalisch mal nehmen, fast wie so ein Staccato. Das geht wie so Schüsse aus der Pistole, tue das, das, das, das.

Er hat nicht mehr viel Zeit, sich weit auszubreiten. Er hat das getan, er hat den Römerbrief geschrieben, wir kommen noch dazu, aber jetzt galt es nur [00:13:01] noch, letzte Worte zu richten. Da kann man nicht mehr lange herumschweifen. Er hatte den Tod vor Augen und er sagt, vermeide das, tue das, lass jenes, guck darauf. Und das ist etwas, wir können das, ich meine ungefähr 20 oder so

finden wir in diesem Brief. Ein dritter Charakterzug ist, dass er sehr viele Namen nennt.

Ich weiß es nicht mehr genau, ich meine ungefähr 32 Einzelpersonen. Dass er also noch einmal ganz viele Personen vor Augen hat und Charakterzüge von ihnen schreibt.

Das ist typisch für jemand, ich weiß nicht, ob ihr jemand mal begleitet habt, der so kurz vor seinem Tod stand, der so, ich sage einmal, alles noch erledigen wollte, was er noch so sagen will und wo er vielleicht bis dahin gar nicht so von gesprochen hat und dann, als das so erledigt ist, ich durfte das bei meinem Onkel erleben, da habe ich so an Jakob [00:14:03] dann gedacht, da legte er seine Beine zurück auf das Bett und verschied. So ähnlich ist das hier, der Apostel Paulus macht das ein oder andere noch und danach ist er fertig. Wir werden das auch gerade im letzten Teil dieses Kapitels sehen. Einen kurzen Überblick vielleicht über diesen Brief und die vier Kapitel. Wir finden als erstes die Leiden des Dieners im ersten Kapitel.

Paulus hat das ganz besonders erlebt, aber es ist einfach interessant, dass gerade in diesem ersten Kapitel vor uns steht, ich weiß, wem ich geglaubt habe und ich möchte das auf unsere Herzen legen. Warum?

Ihr müsst einmal die Einleitung in der Synopsis lesen von John Nelson Darby über den zweiten Timotheus-Brief und ihr werdet enttäuscht sein. Warum?

[00:15:01] Wisst ihr, was er dort sagt?

Naja, er sagt dort, dass der Zustand der Gläubigen, an denen wir gearbeitet haben, am Ende unserer Arbeit immer niedriger ist, als da, wo wir begonnen haben. Bitte?

Ich sage es nochmal, der Zustand der Gläubigen, mit denen wir arbeiten dürfen, in denen wir leben dürfen, ist immer schwächer als zu dem Zeitpunkt, wo wir begonnen haben. Tja, dann brauchen wir doch gar nicht weitermachen, oder? Wenn es doch sowieso bergab geht? Und dann sagt er noch dazu, das ist die Erfahrung aller Diener zu allen Zeiten. [00:16:06] Und jetzt kommt es eben darauf an, was hier im ersten Kapitel vor uns kommt. Wenn du nicht weißt, wem du geglaubt hast, dann wirst du immer Schiffbruch erleiden. Dann kommt nämlich da vor dich, warum mache ich das eigentlich?

Dann hast du die Geschwister vor Augen, dann hast du den Zustand der allgemeinen Christenheit vor Augen, und dann könnte man müde werden. Aber der Apostel Paulus hatte Christus vor Augen, und ihm sind wir verantwortlich. Und wenn wir ihn vor Augen haben, dann gehen wir diesen Weg zu seiner Ehre. Das bedeutet natürlich nicht, dass uns alles und um egal ist, wir sind Menschen und wir bleiben abhängig. [00:17:01] Aber die Blickrichtung ist entscheidend für die Hingabe im Dienst, im Leben eines jeden Gläubigen. Das zweite Kapitel zeigt uns dann die Aufgaben des Dieners. Ich kann nicht so lange bei jedem stehen bleiben, damit wir zum Text kommen. Im dritten Kapitel finden wir dann ganz besonders die Hilfsquellen des Dieners. Es beginnt damit, erst einmal den Zustand im dritten Kapitel der Gläubigen zu zeigen, beziehungsweise der Christenheit allgemein, und dann wird eben gezeigt, dass er Paulus als Vorbild hatte und das Wort Gottes als die einzige Hilfsquelle für seinen Dienst. Und dann finden wir, und das ist jetzt das Thema für heute Abend, den treuen Herrn eines treuen Dieners vorgestellt. Ist das nicht großartig, dass wir mit jemandem beschäftigt sind, dass wir jemandem dienen [00:18:11] dürfen, der treu ist? Und dieses vierte Kapitel können wir vielleicht nochmal unterteilen in drei Teile.

Im ersten Teil, in den ersten fünf Versen, finden wir letzte Aufforderungen zum Dienst.

In den Versen sechs bis acht legt der Apostel Paulus ein letztes Zeugnis über sich selbst ab. Und ab Vers neun finden wir die letzten Botschaften an Timotheus, also des Apostels an Timotheus. Und wir wollen nicht jeden Vers gleich behandeln, das ist einfach unmöglich.

[00:19:08] Wir wollen einfach Schwerpunkte setzen, so wie der Herr es führt, wo wir stehenbleiben und wo wir ein wenig ausführlicher drüber reden können.

Er beginnt dieses Kapitel damit, dass er sagt, ich bezeuge oder beschwöre. Und er nennt uns jetzt direkt zu Beginn drei Beweggründe, warum wir das Wort predigen sollen.

Es kommt ja am Ende von Vers eins ein Doppelpunkt. Das heißt, das ist eine Einleitung und dann Doppelpunkt, deswegen predige das Wort. Und er zeigt uns drei Dinge, das ist erstens das Gericht der Lebenden und der Toten, zweitens seine Erscheinung und drittens sein Reich.

[00:20:03] Das Gericht der Lebenden und der Toten ist gemeint das Gericht für die Ungläubigen. Die einen sind ungläubig und leben noch und die anderen sind ungläubig und sind tot.

Zwischen diesen beiden Gerichten liegt natürlich mindestens eine Zeit von tausend Jahren. Die Lebenden, das ist Matthäus 25, die Toten, das ist Offenbarung 21. Das ist die Zeitspanne, die wir vor Augen haben. Aber das ist hier nicht das Thema, deswegen wird es auch nicht erklärt. Also es gibt ein Gericht für die Ungläubigen. Nehmen wir nur mal den heutigen Tag, wie viele sind hier über den Weg gelaufen? Die stehen alle davor, gerichtet zu werden.

Haben wir das vor Augen, das will der Apostel sagen.

[00:21:01] Ich beschwöre dich, ich bezeuge ernstlich.

Hast du das vor Augen? Da kommt ein Gericht auf diese Erde zu, auf jeden meiner Kollegen und Nachbarn und so weiter. Und ich sage mir das zuerst, das ist wichtig, dass wir dieses vor Augen haben. Das zweite ist seine Erscheinung.

Die Erscheinung des Herrn Jesus wird hier gesehen, wie an fast allen Stellen, ich sage gleich die Ausnahme, das ist das zweite Kommen des Herrn Jesus mit den Gläubigen. Also die Erscheinung des Herrn Jesus in Macht und Herrlichkeit. Es gibt eine Ausnahme, das ist 2. Timotheus 1, also im ersten Kapitel, ich meine Vers 7, da steht einmal die Erscheinung in Verbindung mit der Menschwerdung des Herrn Jesus. [00:22:02] Aber sonst können wir uns merken, Erscheinung, Neues Testament in Verbindung mit dem Kommen des Herrn Jesus mit den Seinen in Macht und Herrlichkeit. Und was ist damit in Verbindung? Lohn. Dann wird sichtbar, was wir für den Herrn Jesus tun durften.

Werden sie dann sagen, ach komisch, hätte ich gar nicht vermutet, dass der oder die dabei ist. Das ist ja interessant. Habe ich hier auf der Erde gar nichts von gemerkt.

Das ist die Bedeutung, dass er an die Erscheinung denkt, das ist unsere Verantwortung, die er anspricht. Er sagt, du wirst einmal auf der Seite des Herrn Jesus erscheinen und da ist es wichtig, hier auf der Erde die Verwerfung des Herrn Jesus schon zu teilen. [00:23:01] Und bei seinem Reich,

das ist das dritte, sein Reich, ich habe schon gesagt, die Erscheinung führt zur Macht und Herrlichkeit. Das ist das tausendjährige Reich, was einmal die Herrlichkeit des Herrn Jesus offenbaren wird. Und alles, was wir jetzt hier tun, zur Ehre des Herrn Jesus, vergrößert seine Herrlichkeit.

Wie ein Bruder einmal gesagt hat, in Verbindung mit Offenbarung 19, ich glaube, Vers 8, wo wir sozusagen an dem Kleid der Gerechtigkeit einen jetzt Stricken nähen oder wie wir es auch nennen wollen, dürfen. Das ist das, was er hier vor Augen hat. Und ich möchte noch eine kleine Schönheit zeigen, bevor wir weitergehen. Gott und Christus Jesus, eine Wahrheit, die wir unbedingt festhalten dürfen, müssen, [00:24:01] sollen, der Jesus, wahrer Gott und wahrer Mensch. Das wird hier direkt verbunden. Der Apostel Paulus führt diese Wahrheit nicht mehr aus, das hat er an anderer Stelle getan, aber er stellt sie noch einmal vor Augen. Und Jesus Christus, wahrer Mensch, ist ganz wichtig, diese Erde wird einmal von einem Menschen gerichtet werden, von dem Menschen Christus Jesus. Und das ist deswegen so wichtig, weil er hier auf dieser Erde war und verworfen worden ist. Er ist den Weg über diese Erde gegangen und er wird einmal zurecht das tun, was Gott ihm gegeben hat. Er sagt in Johannes 5, es ist dem Sohn des Menschen gegeben, diese Erde zu richten. Dann kommt der Doppelpunkt. Und er zeigt uns jetzt im zweiten Vers, das WAS, das WANN und das WIE zum Predigen des [00:25:05] Wortes Gottes. Das WAS ist ganz klar, predige das Wort.

Ich möchte einfach den Wert des Wortes Gottes versuchen wieder neu vor unsere Herzen zu stellen.

Ich weiß nicht, ob ihr als Kinder auch das Lied gesungen habt aus diesem grünen Liederbuch, in der Bibel daheim sein, zu Hause sein im Wort Gottes.

Das ist der Wunsch Gottes für dein und mein Herz.

Es geht nicht darum, wir haben uns bei Tisch heute Abend noch darüber unterhalten, den Propheten Jeremia auswendig zu lernen. Aber es ist gut, wenn wir mal lesen. Es ist gerade im täglichen Manner, deswegen waren wir da. Die ganze Bibel zu lesen und zu Hause sein.

[00:26:05] Ich frage nicht, hast du eine Bibel, sondern hast du deine Bibel?

Es geht mir nicht darum, dass man glänzt, wenn man so den Nachbarn sieht, der hat aber schon viel unterstrichen, da muss ich auch mal nachlegen. Darum geht es nicht.

Es geht darum, dass ich meine Bibel habe. Wenn du die alles so merken kannst, ist doch gut. Aber wenn es nicht so ist, dann hilf dir doch, indem du mal zeigst, siebenmal in Christus Jesus muss ich mir anstreichen, sonst merke ich mir das nicht. Ich habe ein Sprichwort gelesen, eines Chinesen, der gesagt hat, es gibt kein besseres Gedächtnis als meine Tinte. Und ich muss mich da wiedererkennen, die Hälfte vergesse ich, wenn überhaupt die Hälfte ich behalte. Wahrscheinlich vergesse ich noch mehr. Und deswegen wollen wir uns doch helfen, dass wir in Gottes Wort wirklich zuhause sind, [00:27:04] um es dann auch an andere weiterzugeben. Ich kann nur das weitergeben, was ich auch selber gefunden habe.

Predige das Wort.

Es geht nicht darum, dass wir gute Bücher als Hilfsmittel nehmen, sehr gerne, dann auch die

richtigen möglichst. Aber das Wort ist wichtig, in allen Belangen, das Wort. Und je mehr wir den Geist des Wortes Gottes hauchen, umso mehr werden wir auch in den Problemen des Alltags Lösungen finden. Natürlich nicht wie so ein Paragrafenbuch, kleinen Moment, Paragraf 228, da steht es, das muss ich tun. Absatz 1 macht das, Absatz 2 macht das. Nein, wir brauchen das Atmen des Wortes Gottes, um zu wissen, was will es. Und dann haben wir auch Kraft für die Entscheidungen. [00:28:01] Das Zweite ist, wann sollen wir dieses Wort predigen?

Zu gelegener und ungelegener Zeit.

Das ist ein nicht so einfacher Vers. Und wenn wir jetzt auf einer Konferenz wären, dann könnte man sich entspannt zurücklehnen und mal warten, was so alles kommt. Aber jetzt sind wir ja nicht auf deiner Konferenz, deswegen ist es immer einfach, in so einem Vortrag das ganz kurz zu sagen. Die gelegene Zeit, ich glaube, er meint eigentlich so im Zusammenhang des Kapitels, dass am Anfang der Christenheit die sogenannte gelegene Zeit war, die Zeitepoche, wo Gott besonders Gnade geschenkt hat, dass das Wort aufgenommen worden ist. Vor 200 Jahren war auch so eine gelegene Zeit, oder die Reformation, das war so eine gelegene [00:29:01] Zeit, eine Epoche, wo auf einmal eine Erweckung war und Gottes Wort Frucht getragen hat. Er spricht nämlich dann weiter in dem Verlauf, dass eine Zeit sein wird, Vers 3, wo sie sich von der Wahrheit wegwenden und den Fabeln zukehren. Das ist die ungelegene Zeit, aber in der Zeit leben wir. Ja, also machen wir jetzt das Wort Gottes zu und sagen, im Moment kommst du da damit nicht an.

Da musst du lieber irgendwie was dir selber ausdenken. Nein, eben nicht. Egal wie die Zeit äußerlich ist, der feste Anker des Gläubigen ist und bleibt das Wort Gottes.

Es meint eben nicht zu gelegener und ungelegener Zeit, wenn ich in Dortmund in der U-Bahn fahre, dass ich dann durch die U-Bahn gehe und das Wort Gottes vor mir hersage. [00:30:02] Ist zwar nicht so gelegen, aber steht ja hier, zu ungelegener Zeit soll ich es auch sagen. Das wäre das Wort Gottes ins Lächerliche ziehen, und das will Gott nicht. Er meint einfach, ich habe einen Vergleich dazu gelesen, und das meine ich ganz gut, das Wort Gottes ist wie eine Quelle, und eine Quelle fängt nicht an zu sprudeln, wenn es morgens hell ist und die Leute kommen dahin und wollen frisches Trinkwasser haben, sondern es sprudelt auch in der Nacht. Es quillt also immer, die Quelle, und es achtet nicht darauf, ob es Nacht oder Tag ist, und so achten wir in dem Sinne auch nicht darauf, was für eine Zeit ist, sondern die Quelle ist das Wort Gottes. Und als drittes finden wir dann das Wie, überführe, weise ernstlich zurecht, ermahne mit aller [00:31:02] Langmut und Leere. Ich möchte das ganz kurz machen. Überführen ist bloßstellen, und danach heißt es zurechtweisen, ermahnen und ermuntern.

Das ist die Weise Gottes, wie es immer geschieht. Aufdecken, zudecken, hinweisen, Hilfestellung geben.

Das ist übrigens ein gutes Rezept, und ich sage das nicht, weil ich es gut umgesetzt habe, sondern weil ich einfach den Hinweis geben möchte, als Vater, als Eltern auch immer ein ganz gutes Rezept. Wenn man den Kindern etwas sagt, sie sozusagen bloßstellt, ihnen auch gleich ein Rezept mit an die Hand zu geben, und nicht nur, ich sage einmal bloßstellen, und dann, bloßstellen [00:32:07] ist ja nackt werden, sie dort stehen zu lassen, das ist das Letzte, was man machen kann. Ich weiß, wie viele Fehler wir als Eltern gemacht haben, beziehungsweise wir, und deswegen möchte ich das nur einfach so als Hinweis geben, auch in den Zusammenkünften, in persönlichen Gesprächen, in Dingen, es ist gut, wenn wir so miteinander zusammengestellt sind, dass wir uns auch etwas sagen

können, aber es ist immer gut, dass wir, wenn wir etwas sagen, auch etwas mitgeben, was eine Hilfestellung sein kann, diese Situation zu verändern. Das ist immer die Weise, aufdecken, zudecken, hinweisen, helfen, und das sollte auch unsere [00:33:02] Intention sein. Dann zu den Vers 3 und 4, es kommt die Zeit, wo sie sich von der Wahrheit abkehren und zu den Fabeln hinwenden, indem sie sich leerer aufhäufen, dass es ihnen in den Ohren kitzelt. In dieser Zeit leben wir, und ich möchte jetzt ganz kurz eine Abwärtsentwicklung in diesem Brief zeigen, die sehr erschreckend ist. Ich fange einmal an im ersten Kapitel, da finden wir in Vers 18, dass sich welche, nämlich Phygelus und Hermogenes, abgewandt haben. Dieses Abwenden kann passieren, während du hier noch Monate, vielleicht sogar jahrelang sitzt.

Das ist ein Prozess, der beginnt in deinem Herzen.

[00:34:06] Ist alles noch in Ordnung?

Krawatte sitzt noch, Hemd ist frisch gebügelt, alles in Ordnung. Frisur sitzt, wenn ich die Frauen anschau, alles gut, Rocklenke stimmt und so weiter, alles gut. Aber im Herzen beginnt ein inneres Abwenden. Und das ist der Punkt, der sehr gefährlich ist, sehr gefährlich.

Man fragt sich ja manchmal, ich weiß nicht, ob es euch auch schon mal so geht, da ist jemand, der auf einmal weggeht und fällt in eine schwere Sünde, und man macht vielleicht einen Besuch oder trifft ihn nochmal wieder, und der sagt, Schluss, aus, vorbei, brauchst gar nicht kommen. Das Problem bei dem, bei dir und mir vielleicht, liegt schon Jahre zurück. [00:35:01] Da war der Punkt, wo ich mich innerlich distanziert habe, und ich möchte hoffen, dass niemand hier ist, der sich innerlich in irgendeiner Weise distanziert.

Dann bist du in einer ganz, ganz gefährlichen Situation. Ich zeige dir das jetzt, erstens abgewandt, zweitens Vers 18 des zweiten Kapitels.

Ich weiß, dass es hier andere Personen sind, aber es ist die Entwicklung. Da sind Hymenäus und Philethus, die von der Wahrheit abgeirrt sind, die Anmerkung sagt, die hinsichtlich der Wahrheit das Ziel verfehlt haben. Ein Abwenden führt dazu, die Wahrheit langsam, aber sicher aufzugeben.

Das dritte ist, dann im dritten Kapitel, in Vers 8, da geht es um Jannis und Jambres bei [00:36:10] Mose, dass sie der Wahrheit widerstanden haben, also abwenden, irregehen, was die Wahrheit angeht, und dann kommt der Widerstand, und jetzt haben wir im vierten Kapitel den Höhepunkt, die sich von der Wahrheit abkehren, und das ist immer ein Aktiv, die haben sich abgekehrt, aktiv, und jetzt kommt etwas ganz, ganz Dramatisches. Ihr müsst jetzt die Anmerkung lesen, 10, aber zu den Fabeln hingewendet werden.

Wenn das deine Situation ist, dann wirst du bald Spielball des Teufels. [00:37:04] Da tun die nichts mehr aktiv, sie haben sich aktiv abgewendet, aber jetzt werden sie zu etwas hingedreht, und das ist wie, wenn ein Stein ins Wasser fällt, wenn jemand die Wahrheit gekannt hat und hat sich abgewendet, das ist die absolute Katastrophe, und wir möchten noch einmal rufen, dass niemand hier ist, der diesen Prozess innerlich durchmacht.

Es gibt immer Situationen, ich kenne das auch, dass man mal zweifelt und denkt, hat das Sinn, wozu und so weiter, der Weg geht ja nicht so immer über Höhen, ist ja manchmal bitter, wenn man mal zum Beispiel sagt, hier zum dritten Mal Sonntagnachmittag Psalm 23, und dann denkt [00:38:05] man,

ja, hat irgendwie keinen Sinn, oder, vielleicht vierte Woche nochmal, und so weiter, gibt genug Gründe, aber das Problem ist dein Herz, dein Herz, möchte der Jesus Gnade schenken, dass wir uns nahe bei ihm aufhalten und nicht auf die Umstände blicken, das ist eine ganz gefährliche Situation. Nun stellt der Apostel sich selbst vor, noch nicht, nein, Entschuldigung, er sagt jetzt noch etwas in Vers 5, was Timotheus tun sollte, du aber, das ist das dritte Mal, wo in diesem Brief der Timotheus mit du aber angeredet wird, und es ist ganz wichtig, dass wir es auch persönlich denen, vielleicht denken wir jetzt, oh, das war jetzt mal gerade ein Wort für den hier neben mir, genau ein Treffer, dann hast du genau dieses hier verfehlt, du [00:39:02] aber, und wenn wir diese drei du aber vor uns haben, Vers 10 im dritten Kapitel, dann geht es um das Erkennen der Lehre, und der weiteren Punkte, wir wollen nicht näher dabei verweilen, im zweiten Punkt, 3, Vers 14, du aber bleibe, und jetzt, du aber sei nüchtern, und so weiter, da geht es um den Dienst, wir können das sehr gut mit Esra vergleichen, die Stelle gebe ich euch, 7, Vers 10, wo wir das gleiche finden, dass er sein Herz darauf gerichtet hatte, das Wort zu studieren, dann, dass er dabei bleiben wollte, und dass er dann auch Dienst tun wollte, im, oder für das Wort, im Volk Gottes, das ist eine wunderbare Reihenfolge, aber, es geht hier jetzt um du aber, jeder im Volk Gottes hat eine Aufgabe, [00:40:03] vielleicht hast du es noch nicht gemerkt, das ist schade, denn damit fehlt der Versammlung eine Funktion, wir haben zehn Finger, vielleicht hat mein Daumen noch nicht gemerkt, welche Aufgabe er hat, das werde ich spätestens merken, wenn ich heute Abend vielleicht noch was schreiben möchte, dann merke ich auf einmal, der Daumen ist wichtig, und so ist es auch im praktischen Miteinander unter den Gläubigen, du aber, jeder hat eine Funktion, und wenn der Daumen seine Funktion nicht ausübt, dann muss ein anderer übernehmen, und er kann das gar nicht so gut, der Daumen ist wichtig, und so bist du auch wichtig, du aber, sei nüchtern, das ist das Verhalten für mich persönlich, Nüchternheit, ich muss nüchtern sein, nicht die anderen, nüchtern meint, unbeeinflusst durch irgendwelche Wirkungen, [00:41:02] damit ist nicht der Alkohol gemeint, wäre natürlich auch schlecht, aber Nüchternheit im geistlichen Sinn, zweitens, leide Trübsal, ich weiß, dass das kein angenehmes Wort ist, aber es hilft nichts, sein Leben lang zu lamentieren, wie schlecht die Situation ist, glücklich ist, wer das vergisst, was nun einmal nicht zu ändern ist.

Es gibt Leute, die sind 40 Jahre verheiratet und sind immer noch dabei, die Charakterzüge des Ehepartners zu kritisieren, das ist keine glückliche Ehe.

Es gibt solche, die sind mit Geschwistern zusammengestellt und die wissen genau, was schlecht ist bei dem anderen, wie soll das klappen, wie soll das klappen?

[00:42:09] Du aber, fang doch mal bei deiner Nase, ich darf das mal so sagen, an, meinst du, dass bei dir alles gut ist, dass die anderen glücklich sind über alle deine Charakterzüge und Trübsal leiden, meint, bereit sein, die Situation zu akzeptieren, wie Gott sie geschenkt hat.

Wenn das einmal ein Schritt ist, dann ist das in die erste richtige Richtung. Drittens, tu das Werk eines Evangelisten, vollführe deinen Dienst.

Hier geht es jetzt nicht so sehr darum, viele haben sich darüber Gedanken gemacht, ich [00:43:01] will mich da nicht so sehr anschließen, ich glaube auch, dass wahrscheinlich Timotheus sogar die Gabe eines Evangelisten hatte, entfache die Gabe, die Gott dir geschenkt hat, sagt er, Timotheus, aber tu das Werk eines Evangelisten, ist etwas, was für uns alle gilt, hier ist das, was ich eben schon zu Beginn gesagt hatte, was alle vereint, die die letzten Worte richten, das Evangelium ist eine ganz wichtige Aufgabe, es ist nicht so, dass wir alle predigen können, manche scheuen sich sogar, überhaupt ein Wort weiterzugeben, aber dann geh doch bei einem Einkauf oder was auch immer,

hast du ein Traktat dabei, fährst im Zug und verlässt das Abteil, drei Traktate für diejenigen, die da sitzen, darf ich ihnen was zu lesen geben.

Ich weiß, es kostet Überwindung, aber fangen wir doch einfach mal an, vollführe deinen Dienst.

Auch hier könnte man jetzt etwas verweilen, man könnte sagen, vollführe deinen Dienst, [00:44:07] vollführe deinen Dienst, vollführe deinen Dienst, also auf alles eine Betonung legen, wir wissen ja immer genau, was der andere zu tun hat, heute war hier wieder viel zu warm, aber dass einer die Heizung angemacht hat, hat gar keiner dran gedacht, und so weiter, vollführe deinen Dienst. Dann kommen wir in den Versen 6 bis 8 zum Apostel selbst, er spricht jetzt drei Punkte an, ich habe, werde schon als Trankopfer gesprengt und die Zeit meines Abscheidens ist gekommen, das ist so die Einleitung, und dann sagt er, erstens, ich habe den guten Kampf gekämpft, zweitens, ich habe den Lauf vollendet, drittens, ich habe den Glauben bewahrt.

Zuerst kurz etwas zum Trankopfer und Abscheiden, Paulus spricht über sich und beginnt mit [00:45:07] einem Trankopfer, ein Trankopfer ohne das Hauptopfer war nichts, es war außerdem ein kleines Opfer, bei uns ist es oft umgekehrt, da sind wir das Brandopfer und die anderen sind das Trankopfer, beim Paulus war das nicht so, er selbst bezeichnete sich sozusagen als ein kleines Opfer, zweitens ist der Gedanke bei dem Trankopfer auch, dass es eine Sache abschließt, es war der Abschluss eines Opfers, 2. Mose 29, so in den 30er Versen, wo das Morgen- und das Abendopfer beschrieben wird, da finden wir das besonders, da wurden Brandopfer gebracht und dann wurde, ich glaube ein Viertel hinein, wurde dann als Abschluss auf dieses [00:46:02] Opfer gegeben. Der Apostel Paulus war in Hinsicht auf die thematischen Abschluss der Bibel ein Trankopfer, entscheidende Aufgabe war es, das Wort Gottes zu vollenden und zu den Leiden Christi etwas hinzuzufügen, das ist manchmal falsch verstanden worden, das Werk des Herrn Jesus stellvertretend für uns war natürlich abgeschlossen, aber Paulus hatte noch ein Leiden, in dem er nämlich die Wahrheit über die Versammlung offenbart hat, ich bin jetzt gedanklich, in Kolosser 1, so ca.

Vers 25, da finden wir genau das dargestellt, aber ich kann jetzt nicht so lange dabei verweilen, ihr seht einfach, das Wort Gottes ist groß und wir haben viele Anknüpfungspunkte, wo wir uns weiter mit beschäftigen können. Interessant ist noch, wenn ihr einmal Philippa 2 Vers 17 dagegen aufschlägt, die Zeit läuft, deswegen will ich das jetzt vermeiden, dann spricht er noch von einem, wenn ich als Trankopfer [00:47:01] gesprengt werde, da ist es noch eine Option, hier steht kein wenn mehr, ich werde schon als Trankopfer gesprengt und die Zeit meines Abscheidens ist gekommen, Paulus lebte in dem Bewusstsein, dass er sterben sollte und jetzt sagt er aber nicht sterben, sondern abscheiden. Ein wunderbares Wort, warum, er hat nicht so sehr die Trennung von dieser Erde vor Augen, sondern man könnte auch übersetzen, denn die Zeit meines Aufbruchs ist gekommen. Der Tod eines Gläubigen ist ein Aufbruch, ist das nicht eine wunderbare Perspektive, [00:48:06] also ich bin voll bei euch, wenn ich an den Tod denke, dass es das nicht angenehm sein wird, wenn ich auf dem Sterbebett liege, es ist schon eine komische Situation, aber wir wissen doch, wem wir geglaubt haben, oder, insofern ist das ein Aufbruch, dieses wurde verwandt zum Beispiel, wenn ein Schiff, das den Ankerplatz verlässt und den Anker einzieht und sozusagen aufbricht und den See sticht, oder wenn ein Zelt abgerissen wurde, um sozusagen mit dem Schiff im Bilde zu neuen Ufern, zu einem neuen Ort zu gelangen, die Zeit meines Aufbruchs ist gekommen, jetzt spricht er über Kampf, über Lauf und über den Glauben und [00:49:05] wir sehen, dass Paulus in seinem Leben den Dienst für den Herrn und das Leben mit dem Herrn unterschieden hat, nicht voneinander gekennt hat, geht ja nicht, er musste ja in seinem Leben dienen, aber ich denke, dass das etwas ganz, ganz Wichtiges ist, wenn er hier von dem Kampf spricht, dann meint er eben den Dienst für den Herrn Jesus und das

war ein guter Kampf, gut meint hier nicht so sehr, was die Moral angeht, sondern man könnte auch sagen, ein edler Kampf, der Dienst für den Herrn Jesus ist eine ganz edle Sache, wir sind Knechte des Herrn Jesus, ist das nicht edel? [00:50:02] Und er hatte diesen Kampf gekämpft, aber er hat auch den Lauf vollendet, damit meint er mehr sein Leben, ihr könnt das einmal nachlesen, erste Timotheus 1, ich glaube so fest 12 bis 15 oder 15 bis 18, da finden wir auch diese Unterscheidung und ich sage das deswegen, dass das ganz wichtig ist, egal ob du Mutter mehrerer Kinder bist oder ob du alleinstehend bist oder ob du im Berufsleben bist oder welche Aufgabe du auch im Volk Gottes ausübst, du brauchst eine Erfüllung deines Dienstes, aber auch ein persönliches Leben mit dem Herrn Jesus, jeder von uns, ein Bruder, der auch die Bereitschaft gezeigt hat, dem Herrn Jesus zu dienen, dem wurde gesagt, du musst ja jetzt sowieso ganz viel dich mit [00:51:01] der Bibel beschäftigen, damit du den Geschwistern auch mit diesem Wort, was dich beschäftigt, dienen kannst, aber dann sagte der ältere Bruder zu ihm, vergiss nicht, dass du auch ganz persönlich weiter deine Bibel liest, wir brauchen persönliche Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus, jede Mutter, jeder Vater, jedes Kind, bei jeder Aufgabe brauchen wir die persönliche Beschäftigung mit dem Wort Gottes, ein Dienst für den Herrn und ein Leben mit dem Herrn, das ist ganz wichtig und dann sagt er, ich habe den Glauben bewahrt. Ich möchte jetzt ganz kurz die Glaubenswahrheit skizzieren.

Es geht hier also nicht um das Vertrauen, das ist auch gut, dass wir im Glaubensvertrauen [00:52:01] unseren Weg gehen, aber jetzt geht es um die Glaubenswahrheit und die betrifft als erstes die Person des Herrn Jesus und ich nenne, ich hoffe, ich darf das nur ganz kurz die Dinge, weil wir die Zeit im Nacken haben, der Jesus ist als wahrer Mensch auf diese Erde gekommen, der Jesus ist zweitens gestorben am Kreuz von Golgatha, der Jesus ist drittens auferstanden, der Jesus ist viertens in den Himmel gefahren und jetzt zur Rechten Gottes und er hat fünftens den heiligen Geist auf diese Erde gesandt, das sind in Bezug auf die Person des Herrn Jesus, der ewiger Gott, ewiger Sohn ist und Mensch geworden ist und so weiter fundamentale Wahrheiten, diese Wahrheiten hatte Paulus festgehalten, die dürfen auch wir festhalten. Jetzt gehe ich in Gedanken mit euch zum zweiten Punkt und das ist der [00:53:04] Römerbrief. Der Apostel Paulus hat sozusagen lehrmäßig zwei Briefe geschrieben, die sozusagen die Lehre entfalten, die Gott ihm besonders geschenkt hat und der Römerbrief zeigt uns, dass Gott das Problem unserer Sünden und das Problem unserer Sünde gelöst hat. Der Römerbrief ist also ein Fundament für das Glaubensleben eines Christen. Ich nehme nur einen Vers raus, Römer 8 Vers 1, also ist jetzt keine Verdammnis für die, welche in Christus Jesus sind. Ein zweites ganz wichtiger Punkt in Bezug auf die Wahrheit. Und als drittes gehen wir ganz kurz in den Epheserbrief und es ist ja manchmal erstaunlich, wie Gott in einem Vers den ganzen Brief zusammenfasst. Ich gehe einmal kurz zum Kapitel 3, wo er [00:54:01] uns in drei Punkten die ganze Wahrheit so einmal skizziert. Erstens sagt er, dass wir Miterben sind. 3 Vers 6. Erben werden wir mit dem Herrn Jesus, also miterben, das ganze Universum. Damit hat er die Schöpfung vor Augen, das tausendjährige Reich, miterben. Zweitens mit ein Verlebte. Wir gehören zur Versammlung, zur Braut, ein anderes Bild, ein anderes Leib, also wir sind verbunden mit dem Herrn Jesus und gehören zur Versammlung, ein wunderbares Teil. Drittens, wir sind Mitteilhaber der Verheißung, das bedeutet, wir haben die Natur Gottes, ewiges Leben, sind damit Kinder Gottes, Söhne Gottes und werden einmal im Haus des Vaters die Beziehung des ewigen Sohnes zum ewigen Vater völlig genießen. Das sind [00:55:02] die Fundamente und die dürfen wir niemals aufgeben. Ich weiß, das war nur kurz, wir könnten uns jetzt auch mit dem Epheserbrief beschäftigen, mit dem Römerbrief, mit den Wahrheiten über die Person des Herrn Jesus, aber das sind alles Aufgaben, die unser Herz füllen werden. Fortan liegt mir bereit die Krone der Gerechtigkeit, die der Herr, der gerechte Richter, mir zur Vergeltung geben wird an jenem Tag, nicht allein aber mir, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieben. Damit sind wir bei dem letzten Vers über den Apostel Paulus. Er spricht jetzt von der Krone der Gerechtigkeit. Das ist keine goldene Krone,

sondern gemeint, und Timotheus hat das gut verstanden, ein Lorbeerkrantz. Vielleicht sagst du, da kann ich mir ja gar nichts verkaufen, das ist mir gar nichts wert. [00:56:07] Eine Medaille ist meistens nicht viel wert, aber der Wert wird dadurch erzielt, wenn du den Lauf gemacht hast, dann ist dir die Medaille auch was wert. Da ist der Unterschied drin.

Es geht also gar nicht so sehr um den Wert an sich, sondern um das, was gekrönt wird, und der Apostel Paulus hatte ein Leben versucht zu leben in Gerechtigkeit, und er freut sich jetzt auf jenen Tag. Das ist ein Thema gerade im zweiten Brief.

Ihr geht einmal bitte ins erste Kapitel, und dann finden wir, dass er sagt in Vers 12, [00:57:06] dass er mächtig ist, das ihm von mir anvertraute Gut auf jenen Tag zu bewahren. Oder Vers 18, er hergebe ihm, dass er vonseiten des Herrn Barmherzigkeit finde an jenem Tag. Gemeint ist die Zeit, wo wir am Richterstuhl des Christus sein werden. Und ein Bruder schreibt in seinen Kommentaren zum zweiten Timotheusbrief, im Lichte jenen Tages konnte Paulus durch diesen Tag gehen. Ich hoffe, dass unsere Herzen mehr mit jenem Tag beschäftigt sind, und ich möchte jetzt versuchen, bevor wir dann den letzten Abschnitt noch etwas überfliegen, uns zu beschäftigen mit jenem Tag. Ich weiß nicht, was du darüber [00:58:11] denkst. Ich weiß nicht, ob du dich darauf freust. Ich werde auf jeden Fall eines nicht tun, dir Angst vor jenem Tag einzupflößen. Aber es wird schon ein feierlicher Moment sein. Oder nicht? Wenn ich zum ersten Mal meinen Herrn und Meister sehen werde, wird das nicht ein feierlicher Moment? Aber ich darf euch sagen, und ich wünsche das für [00:59:02] jeden hier, dass wir uns alle darauf freuen können. Wisst ihr, warum? An jenem Tag bleibt keine Frage offen. Ist das nicht ein Moment? Wolltest du nicht immer schon mal wissen, warum du unverheiratet bist? Warum du kinderlos bist? Oder, oder, oder, arbeitslos? Wir könnten jetzt durch die Bänke gehen. Jeder hätte was. Und dann kommt dir der Jesus entgegen und wird dir einmal jeden Schritt deines Lebens erklären. Jeden Schritt. Und dann wirst du vor ihm niederfallen und sagen, danke Herr. Ist das nicht ein großer Moment? Ein großer [01:00:08] Moment, wo wir in völlige Harmonie mit Gott kommen? Es ist keine Frage mehr offen. Was möchtest du im Haus des Vaters, wenn du nicht mit ihm in Übereinstimmung bist? Was möchte ein Kind auf dem Schoß der Mutter, wenn es weiß, ich habe gerade zehn Eier in der Küche auf den Boden geworfen? Das ist ganz unruhig auf dem Schoß der Mutter. Weil es möchte erst mit der Mutter in Übereinstimmung kommen. Und es druckst herum. Mir ist da was passiert. Und wenn dann alles weggewischt ist, dann sitzt das Kind ganz anders auf dem Schoß der Mutter. Ist das nicht so? Und es gibt einfach Bilder, die können wir nicht besser [01:01:02] machen. Das ist das Bild des gestickten Bildes. Wenn man es von dieser Seite sieht, dann sind da dauernd Knoten, abgeschnittene Fäden. Und dann kommen wir an in der Herrlichkeit. Und dann schauen wir von oben auf unser Leben. Und dann sehen wir, wie jeder Faden an seiner Stelle gestickt worden ist. Jener Tag. Welch ein Moment, den Paulus und wir alle erwarten dürfen. Und das ist so wunderbar jetzt hier in Gottes Wort. Er sagt jetzt nicht, die alle Diener Gottes einmal erleben werden. Nein. Alle, die seine Erscheinung lieben. Erscheinung, [01:02:03] habe ich gesagt, ist in Verbindung mit dem Kommen des Herrn in Macht und Herrlichkeit. Wenn sozusagen dieses gestickte Bild nicht nur für uns sichtbar wird, sondern für die Menschen. Das, was wir in aller Schwachheit für den Herrn tun durften. Und für alle ist dieser Tag und diese Krone bereit. Möchte der Jesus schenken, dass wir mehr im Bewusstsein jenes Tages leben. Ich möchte jetzt nur noch ganz kurz etwas zum letzten Abschnitt sagen. Es ist ja immer schwierig vorher zu wissen, wie läuft so ein Kapitel, wenn ich das so in Führungszeichen sagen darf. Die Zeit ist ein wenig fortgeschritten. Aber wir haben jetzt, und das ist mir auch sehr wichtig, einen Apostel, der jetzt nicht mit jenem Tag endet, sondern der jetzt Namen nennt, der jetzt einen Mantel nennt, der jetzt [01:03:01] Schriften nennt, der also ein ganz nüchterner Mensch gewesen ist. Ein Bruder ist einmal gefragt worden, hättest du etwas vermisst, wenn Vers 13 des vierten Kapitels von Timotheus nicht in der Bibel gestanden hätte. Dann

hat er gesagt, ja, hätte ich vermisst, weil ich wollte vor kurzem meine Bibliothek eigentlich mal wegschmeißen, aber aufgrund dieses Verses habe ich sie behalten. Wir sehen also, wir denken jetzt, was hat so ein Vers denn in der Bibel zu suchen? Ein Christ und ein großer Apostel ist ein Mensch, der mit beiden Beinen auf der Erde steht. Ist es nicht angenehm, ohne Mantel im Winter zu sein? Und der Paulus hat nicht gesagt, ich habe ja den Herrn, mir ist ganz warm im Herzen und alles ist in Ordnung. Nein, der saß im Gefängnis. Dem war kalt. Und was war noch? Er war einsam. Und ich möchte [01:04:10] jetzt ein Wort an alle richten, dass wir doch mehr ein Auge füreinander haben. Es gibt auch in unserer Mitte ältere Geschwister. Und ich sage es mit zuerst, weil ich es auch einfach zeitlich oft zu wenig tue, aber hast du mal alte Geschwister besucht? Hast du dich mal überwunden? Es ist ein großes Geschenk, wenn wir diese Aufgabe wahrnehmen. Ich habe sehr oft erlebt, nicht immer, wir wollen auch nüchtern sein in dieser Sache, aber sehr oft erlebt, dass man gar nichts gebracht hat, aber viel mitgenommen hat. Vielleicht, wenn [01:05:10] du das dritte, vierte Mal da bist, kennst du auch schon eine Geschichte, dann hörst du dir nochmal an. Das sind vielleicht Erlebnisse, die diejenigen Personen gemacht haben und nicht mehr vergessen. Ich erinnere mich an eine Schwester, die ich besucht habe. Ich hatte immer Sorge, hoffentlich holt sie nicht die Plätzchendose wieder raus. Die waren uralt. Jedes Mal, wenn man da war, hat man wieder ein altes Plätzchen weggenommen. Aber darum geht es doch nicht, oder? Ein altes Plätzchen wirst du ja wohl noch runterkriegen. Es geht um die Sache. Stellt euch einmal vor, der Apostel Paulus hatte sein Leben für die Geschwister hingegeben und jetzt sitzt er im Gefängnis und ist alleine. Das muss grausam gewesen sein. Dann erlebt er noch, wie alle in Asien ihn verlassen hatten, erste Kapitel. In diesem [01:06:07] Kapitel schreibt er uns, Demas hat mich verlassen. Das meint gar nicht, dass er ein Gegner des Christen Jesus geworden ist. Aber er wollte diese Verwerfung des Apostel Paulus nicht teilen. Dann lesen wir, dass niemand dem Apostel Paulus beigestanden hat. Es war so, es kam die Verhandlung vor dem Kaiser Nero wahrscheinlich, und da gab es die Chance, dass Verwandte, Freunde und so weiter für den Angeklagten ein gutes Wort einlegen konnten. Und der Paulus kam hin, war keiner da. War keiner da. Aber jetzt kommt das Große, was Paulus hatte.

[01:07:03] Er wusste, wem er geglaubt hatte. Er liefert uns jetzt hier zwei wunderbare Sachen. Erstens ist es großartig, dass er nicht sagt, wer ihn nicht unterstützt hat. Wir haben ja gesagt, wir finden in diesem Brief viele Namen. Aber Paulus in seiner Größe sagt nicht, Fritz, Hans, Helmut und was weiß ich wer. Die hätten dabei sein können, und die haben gekniffen. Da nennt er keine Namen. Ist das nicht etwas, was wir uns auch mal hinter die Ohren schreiben können? Haben wir nicht immer die Namen gleich parat, die etwas nicht so gut machen? Der Paulus sagt das nicht. Der sagt dir keine Namen. Und zweitens sagt er, es werde ihnen [01:08:06] nicht zugerechnet. Wir sehen, wie er dem Herrn Jesus, seinem Herrn und Meister sehr ähnlich wird. Ihr werdet die Stellen finden in Lukas 23, wo der Jesus sagt, Vater, rechne ihnen diese Sünde nicht zu. Oder wir denken an Stephanus, der Ähnliches gesagt hat. Der Herr aber stand mir bei und stärkte mich. Der Paulus hatte in dieser Situation, obwohl er alleine war, noch die Größe, das Evangelium vor diesen hohen Leuten zu verkündigen. Ihr findet, dass das schon bei der ersten Gefangenschaft sein Thema war. Ihr müsstet jetzt den Philippabrief gucken, Kapitel 1. Und Kapitel 4 finden wir, dass sogar aus dem Haus des Kaisers solche sich bekehrt hatten, weil er im Evangelium gedient hat. Und damit kommen wir zum Schluss. [01:09:04] Er ist gerettet worden, aus dem Rachen des Löwen. Das meint wahrscheinlich aus der Gefahrensituation, es ist hier nicht der Fraß der Löwen gemeint, also nach der Geschichtsschreibung ist er ein Märtyrer tot gestorben und nicht den Löwen zum Fraß vorgeworfen worden, was leider auch eine schreckliche Methode der Römer war. Aber er sagt dann in Vers 18 etwas Wunderbares. Der Herr wird mich retten von jedem bösen Werk und bewahren für sein himmlisches Reich. Das ist so etwas ähnlich wie Daniel 3. Da sagen die Freunde auch, wir wissen nicht, ob wir aus diesem Ofen rauskommen, aber wir wissen, dass wir aus deiner Hand gerettet

werden. Der Weg des Apostels Paulus, der war ihm relativ klar, dass er wahrscheinlich den Märtyrer tot, er sagt ja, Trankopfer geopfert, also die Zeit seines Abscheidens [01:10:05] war gekommen, aber er würde aus dieser Hand gerettet werden. Das ist nicht die letzte Instanz, die Paulus vor sich hatte. Er, der ungerechte Nero, den hatte er nicht vor Augen, sondern wie wir eben gesehen haben, der gerechte Richter. Und der würde ihn bewahren für sein himmlisches Reich. Es gibt drei Stellen, die uns das Reich in seinem himmlischen Charakter zeigen. Ich möchte nur ganz kurz das einmal erklären. Es gibt das Reich auf dieser Erde, was aufgerichtet wird. Aber es gibt gleichzeitig auch einen himmlischen Bereich. Und dieser himmlische Bereich des Reiches ist himmlisch, hier, 2. Hebräer 12, Vers 28 unerschütterlich und 2. Petrus 1, Vers 11 ewig. Der gläubige Christ wird in das Reich eingehen und zwar [01:11:04] in den himmlischen Bereich, der nicht mehr erschüttert wird, der sozusagen unverändert und ewig existieren wird. Das hatte Paulus vor Augen. Aber in Vers 18 kommt er dann noch zu einem Lob Gottes, zu einem Lob des Herrn Jesus. Auf einmal bricht es aus ihm heraus, dem die Herrlichkeit sei von Ewigkeit zu Ewigkeit. Das Motiv des Paulus war bis zum Lebensende die Person des Herrn Jesus selbst. Die Frage ist, was ist dein Motiv? Und dann sagt er im letzten Vers, der Jesus Christus sei mit deinem Geist, eine ganz besondere Verabschiedung, aber dann endet er damit, und damit möchte ich auch enden, die Gnade sei mit euch.